



Verband Ökonomische Bildung an
allgemein bildenden Schulen e. V.

An das
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg
Bildungsplanreform 2016
Thouretstraße 6
70173 Stuttgart

Vorsitzender
Dr. Karl-Josef Burkard
Blumenstraße 19
26121 Oldenburg
0441-27931
Email: info@voebas.de
Homepage: www.voebas.de

Oldenburg, den 17.10.2015

Stellungnahme des Vorstands des VÖBAS e.V. zur Verankerung der ökonomischen Bildung im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg

VÖBAS ist der einzige bundeslandübergreifende Verband für Wirtschaftslehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen. Als solcher setzt sich VÖBAS bundesweit für die Förderung und Etablierung der ökonomischen Bildung im allgemeinbildenden Schulwesen ein. Wir begrüßen daher die Entscheidung der baden-württembergischen Landesregierung für die Einführung eines eigenständigen Fachs Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung für die Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen ab Klassenstufe 7 sowie für die Gymnasien ab Klassenstufe 8.

Baden-Württemberg trägt mit dieser Grundsatzentscheidung und ihrer curricularen Implementierung im neuen Bildungsplan der gestiegenen Bedeutung ökonomischer Kompetenzen sowohl für die persönliche Entfaltung der Einzelnen als Konsumenten, Erwerbstätige und Wirtschaftsbürger wie auch für die Weiterentwicklung unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung Rechnung.

Die im Bildungsplan lern- und bildungstheoretisch hinreichend begründeten und angesichts der knappen Zeitdeputate sinnvoll ausgewählten prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzformulierungen für das Fach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung ermöglichen nach unserer Einschätzung

- die Anbahnung eines Denkens in Anreizkategorien und eine Befähigung zur Bewältigung ökonomisch geprägter Entscheidungssituationen,
- ein grundlegendes Verständnis ökonomisch- sozialer Interaktionen und Interdependenzen sowie
- Einsichten in politisch-ökonomische Ordnungs- und Systemzusammenhänge.

Das dreidimensionale Kompetenzmodell und seine didaktisch-methodischen Konkretisierungen eröffnen mehrperspektivische Zugänge zu einem umfassenden Verständnis wirtschaftlichen Handelns auf individueller, betrieblicher, gesellschaftlicher und staatlicher Ebene. Dabei ist ein Verständnis von Ökonomie als Sozialwissenschaft unterlegt, das einerseits im Interesse eines lernpsychologisch gebotenen kumulativen Wissens- und Kompetenzaufbaus den Kern der Disziplin wahrt und andererseits offen für interdisziplinäre Vernetzungen im Rahmen eines fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernens ist.

Die Entscheidung für ein eigenständiges Fach Wirtschaft hat aber noch eine Reihe weiterer Vorteile:

Sie wirkt erstens einem problematischen Trend zur Marginalisierung und Zersplitterung der ökonomischen Bildung in einen bunten Strauß von Spezialfächern entgegen, die zwar alle wichtige gesellschaftliche Anliegen voranbringen wollen, faktisch aber den in ihren Denominationen erhobenen Anspruch von Bildung konterkarieren, z. B. Verbraucherbildung, finanzielle Bildung, entrepreneurship education, Berufsorientierung. Diese Anliegen sind am besten in einem Fach Wirtschaft aufgehoben, welches Konsumentenverhalten, finanzielle Entscheidungen von Sparern und Kreditnehmern, unternehmerische Einstellungen, Berufs- und Studienwahl in größere wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge einordnet und dadurch den Jugendlichen und Heranwachsenden wichtige Orientierungen für die Bewältigung gegenwärtiger und künftiger Herausforderungen vermittelt.

Sie sorgt zweitens für klare Verantwortlichkeiten in den Schulen. Mit einem Fach Wirtschaft als Ankerfach für die Berufs- und Studienorientierung, für die Verbraucherbildung, die finanzielle Allgemeinbildung etc. gibt es eindeutige Zuständigkeiten für die unterrichtliche Bearbeitung dieser schulischen Aufgaben. Das vielfach zu beobachtende Weiterreichen der Verantwortung in vermeintlich „interdisziplinären“ Projekten ist so nicht länger möglich.

Sie erfordert und legitimiert drittens eine grundständige Ausbildung von Wirtschaftslehrkräften in hochschulischen Studiengängen und Fachseminaren der Studienseminare sowie in einer längeren Übergangszeit Qualifizierungsmaßnahmen für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte im Rahmen der Fort- und Weiterbildung.

Sie schafft viertens die Notwendigkeit und in gewisser Weise auch erst die Voraussetzungen fachdidaktischer Forschungen empirischen und konzeptionellen Charakters ebenso wie der Entwicklung geeigneter Unterrichtsmaterialien und Lehrwerke.

Fazit:

Die Verankerung der ökonomischen Bildung im Bildungsplan des Landes Baden-Württemberg stellt nach unserer Auffassung einen bedeutsamen Schritt auf dem Weg zur Integration der ökonomischen Bildung in das Allgemeinbildungsprofil aller Schulformen dar.

Eine entscheidende Einschränkung der beabsichtigten Struktur darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben: Die derzeit vorgesehenen Stundendeputate, insbesondere im Gymnasium, sind als unzureichend anzusehen; sie reichen keineswegs aus, die angestrebten Bildungsziele zu realisieren. Auch weisen wir auf die dringende Notwendigkeit einer großangelegten Qualifizierungsoffensive sowohl unter den angehenden als auch unter den bereits tätigen Lehrkräften hin, damit diese begründenswerte Innovation gelingen möge.

Für den Vorstand des Verbands Ökonomische Bildung
an allgemein bildenden Schulen

Dr. Karl-Josef Burkard
(Vorsitzender des VÖBAS e.V.)